Nuthetaler Rundschau

INFOPOST DER SPD NUTHETAL

AUSGABE 22 März 2015

Die Nuthetaler Schulen haben vom Bildungsministerium des Landes sehr gute Noten ausgestellt bekommen - gut für unsere Schülerinnen und Schüler, vor allem aber Ausdruck des großen Engagements der Lehrkräfte und Eltern an den Schulen. Dafür ein kräftiges DANKE!

Nuthetals Schulen sind gut!

Im vergangenen Jahr wurden beide Nuthetaler Grundschulen im Rahmen sogenannter Schulvisitationen des Brandenburger Bildungsministeriums besucht und fachlich geprüft.

Neben Hospitationen in allen Klassen wurden auch Eltern und Schüler umfangreich zum Unterricht und den Rahmenbedingungen des Lernens befragt.

Bei den beiden Auswertungsrunden wurden beiden Schulen gute Noten bescheinigt, auch wenn es nicht den typischen Notenschlüssel gibt. Im Ergebnis steht fest, dass beide Schulen in den unterschiedlichen Bereichen häufig besser abschneiden als andere Schulen im Land.

Bereits die Kita-Kinder werden durch gute Zusammenarbeit mit den Kitas sehr gut auf die Schule vorbereitet. So finden Schnupperstunden und Schulhausrallyes statt.

Die Schulkonzepte sind gut durchdacht und werden regelmäßig evaluiert. Lernziele werden sehr gut kommuniziert, das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrern ist von hohem wechselseitigen Respekt geprägt und Schüler und Eltern sind ausgesprochen gut in die Prozesse an den Schulen eingebunden. So werden Schulfeste gemeinsam vorbereitet und Eltern unterstützen zum Beispiel als Lesepaten, bei Ausflügen oder Projekten.

Hervorgehoben hat das Ministerium die gute Förderung sowohl schwächerer Schüler als solcher mit besonderen Begabungen, etwa in den Bereichen Mathe, Sport, Deutsch und Fremdsprachen. Viel Lob gab es für jahrgangs- und fächerübergreifende Projektarbeit und die gute Lernatmosphäre.

Auch die Lehrkräfte der Schulen erhielten gute Noten. So wurde das Vertretungsmanagement ebenso gelobt, wie die Professionalität der Lehrerinnen und Lehrer - auch wenn natürlich nicht alle Lehrkräfte auf gleichem Niveau unterrichten. Neue Lehrkräfte werden durch gute Konzepte schnell in den Schulalltag integriert.

Besonders gewürdigt wurde die Bereitschaft der Otto-Nagel-Grundschule, als Inklusionsschule sowohl Kinder mit und ohne Lerneinschränkungen gemeinsam zu unterrichten und das Schulkonzept hierauf ausgerichtet zu haben.

Natürlich gibt es auch Verbesserungsvorschläge der Visitatoren, etwa wechselseitige Hospitationen der Lehrkräfte, einen Austausch darüber, was eigentlich guten Unterricht ausmacht oder mehr Kooperationen mit anderen Grundschulen.

Insgesamt können sich unsere Grundschulen aber in ihren Konzepten und deren Umsetzungen bestätigt fühlen. In Nuthetals Grundschulen können Kinder gut lernen und werden qualifiziert auf die weiterführenden Schulen vorbereitet.

Bis zum 31. März müssen sowohl Schule als auch Gemeindevertretung entscheiden, ob die Otto-Nagel-Schule als inklusive Grundschule weitergeführt wird. Verdient hätte sie es!

AUFTAKT

Liebe Leserin!
Lieber Leser!

Nuthetal plant den Bau einer neuen Sporthalle für den Schulsport und die Vereine. Sie soll zwischen der Aula der Otto-Nagel-Schule und dem Festplatz unmittelbar am Sportplatz in Bergholz-Rehbrücke entstehen. Geplant ist eine Zweifelderhalle, die in der Mitte abtrennbar ist. Im Ortsentwicklungsausschuss am 12. Februar hatten drei Architekturbüros Gelegenheit, ihre Entwürfe vorzustellen. Die Verwaltung soll jetzt eine Matrix erstellen, die die Vergleichbarkeit der drei Projekte erlaubt. Der Ausschuss wird sich anschließend für einen Vorschlag entscheiden. Neben den reinen Baukosten muss jedoch noch eine Wirtschaftlichkeitsberechnung zu Unterhalt und Folgekosten vorgelegt werden. Erst danach kann ein Planungsauftrag erteilt werden. In diesem Jahr wird es mit einem Baubeginn daher sicherlich nichts mehr werden.

THEMEN

NUDOWSEHUM
Das kleinste Museum des Landkreises liegt in Nudow und bietet spannende Einblicke.
SEITE 2

NACHKASSIERT
Über Jahre nicht kassierte Reinigungsgebühren werden nun erhoben.
SEITE 3

KUNSTKURS
Unter dem Dach der Akademie 2. Lebenshälfte entstehen wahre Kunstwerke
SEITE 4

MEINE MEINUNG

Leider nicht fußgängerfreundlich

von MONIKA ZEEB

Die Schlüterstraße wird ausgebaut. Der Gehweg auf der Kirchenseite wird gerichtet. Die Parkplätze werden befestigt. Weitere Parkplätze entstehen. Mulden sorgen für ordentliche Entwässerung, mehr Straßenbäume für ein schönes Bild.Leider will die Gemeindevertretung mehrheitlich auf der Schäferhofseite keinen Gehweg anlegen. Grund: Niedrigere Kosten für die Anlieger.

Ich halte das für falsch. Viele Straßen im Ort sind voll anwohnerfinanziert. Die Schlüterstraße ist Haupterschließungsstraße; die Gemeinde trägt fast die Hälfte der Ausbaukosten. Das relativiert das Kostenargument.

Vor allem: Gehwege sind sicher und barrierefrei. Deshalb wichtig für ältere Menschen, für Menschen mit Behinderungen, für Leute mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen. Gehwege sind Fahrradwege für Kinder bis 10 Jahren.

Wer künftig an der Schlüterstraße parkt, muss sofort die Fahrbahn überqueren – wenn er nicht genau vor dem Haus steht, zu dem er möchte. Oder er läuft auf der Straße. Oder es entsteht ein Trampelpfad - dort, wo ein Gehweg angeblich zu teuer war. Schade.

VORGESTELLT

Eleni Alexandra Frank

Neue Nuthetaler Ortschronistin

Frau Frank, die Gemeindevertretung hat Sie Mitte Dezember 2014 zur ehrenamtlichen Ortschronistin der Gemeinde Nuthetal berufen. Wie geht es Ihnen nach den ersten 100 Tagen?

Ich bin noch in der Orientierungsphase. Im neuen Nudower Büro befindet sich der in Kisten verpackte historische Nachlass der leider viel zu früh verstorbenen Ortschronistin Annett Böhm. Die Unterlagen werden von mir zuerst gesichtet, sortiert und katalogisiert. Auch die ersten Kontakte zum Geschichtsverein Nuthetal sind geknüpft.

Benötigt man als Ortschronistin eine besondere Vorbildung?

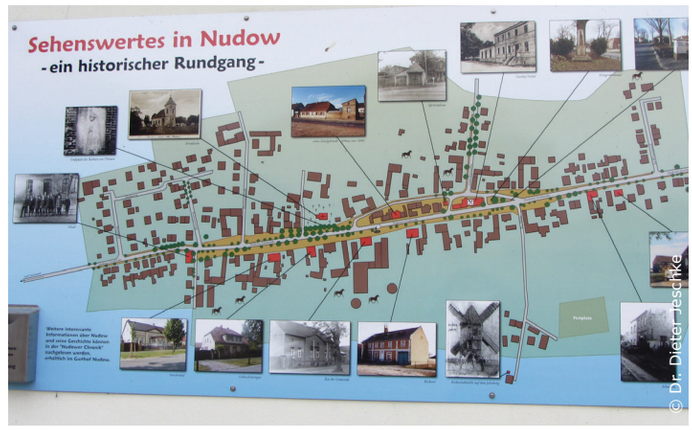
Nein. Ich habe ein großes Geschichtsinteresse und es ist von Vorteil, dass ich die Deutsche Schrift/Sütterlin lesen kann. Mein verstorbener Patenonkel, der Historiker Prof. Dr. Erik Amburger, ist mein Vorbild. Natürlich werde ich mir auch den Rat von lebenden Historikern einholen, wie z.B. von Kurt Baller und einen Erfahrungsaustausch mit weiteren Ortschronisten in Potsdam-Mittelmark anstreben.

Gibt es ein besonderes Projekt, an dem Sie arbeiten?

Saarmund feiert 2017 sein 800-jähriges Ortsjubiläum. Ich werde mich sinnvoll einbringen.

IMPRESSUM & KONTAKT

Herausgeber: SPD Nuthetal, A.-Scheunert-Allee 140, 14558 Nuthetal ■ spd-nuthetal.de ■ **Redaktion:** Steffi Neumann (V.i.S.d.P.), Uwe Steffen, Monika Zeeb, Robert Beissel, Katrin Krumrey, Eleni-A. Frank, Dr. Dieter Jeschke, Lars Krumrey ■ **Satz & Gestaltung:** Lars Krumrey ■ **Druck:** Druckhaus Gieselmann ■ **Kontakt zur Redaktion:** ☎ 033200-524452 post@spd-nuthetal.de



Für ortshistorisch Interessierte hat Nudow viel zu bieten. Am ehemaligen Spritzenhaus hängt dieser Ortsplan, der zu einem Spaziergang durch das Dorf ermuntert. Im Spritzenhaus neben dem „Gasthaus Nudow" befindet sich das kleinste Museum im Landkreis, das „Nudowsehum" Es wird nach jedem Winter von Ehrenamtlern erst wieder auf Vordermann gebracht und öffnet dann in der wärmeren Jahreszeit. Ganzjährig kann man im Gasthaus (Freitag bis Sonntag) für 8 Euro die Nudower Ortschronik erwerben. Wer wissen möchte, was ein Gemeindediener in den 30er Jahren zu tun hatte, was es mit „Bauernfängern" auf sich hat, wie viele Hühnereier, Geflügel und Kaninchen die Nudower Kleinsterzeuger 1988 nach dem Willen der Kreisplankommission jährlich erzeugen sollten und bei welchen Filmen und Fernsehserien Nudow als Kulisse diente, der wird in dieser ansprechenden Chronik fündig.

Echter Halbstundentakt Rehbrücke Berlin? Leider erst ab 2022!

Die Deutsche Bahn plant den Wiederaufbau einer Eisenbahnbrücke zwischen Beelitz und Ferch-Lienewitz. Dieses Projekt hat auch Auswirkungen auf den Bahnverkehr zwischen Rehbrücke und Berlin. Die Regionalbahn 33 – so die Planung – würde dann über Caputh und Pirschheide nach Potsdam Hautbahnhof und damit an Rehbrücke vorbei geführt. Als Kompensation für den Wegfall dieser Verbindung ist beabsichtigt, die Regionalexpresslinie 7 zu verdichten. Möglich wäre dann ein echter Halbstundentakt in Richtung Berlin (siehe Fakt ist). Nach Auskunft der Bahn sei mit dem Lückenschluss jedoch erst im Jahr 2022 zu rechnen. Begonnen habe jetzt die Vorentwurfsplanung für die Brücke. Das ist natürlich grundsätzlich eine gute Nachricht für alle Pendler in Richtung Bundeshauptstadt. Der geplante Zeitpunkt führt allerdings zu der Frage, ob die angedachte Verdichtung nicht bereits früher möglich wäre. Die Fahrgastzahlen dürften dies ohne weiteres hergeben. Schon jetzt nutzen sehr viele Rehbrücker die schnelle Verbindung in die Metropole. Eine Attraktivitätssteigerung durch Taktverdichtung könnte noch mehr Pendler dazu animieren, das Auto in der Garage zu lassen und auf die Bahn umzusteigen. Dabei wäre es durchaus hinzunehmen, wenn weiterhin jeder zweite Zug nur bis Wannsee fährt, denn dort besteht Anschluss an das dichte Berliner Netz. Ein „De-facto-Stundentakt" ist für viele jedoch unattraktiv, da die Wartezeiten einfach zu lang sind.

FAKT IST...

Zwischen Bahnhof Rehbrücke und Berlin verkehren derzeit mit dem Regionalexpress 7 und der Regionalbahn 33 zwei Zugverbindungen jeweils im Stundentakt. Während der RE 7 die wichtigsten Bahnhöfe in Berlin anfährt, endet die RB 33 bereits in Berlin-Wannsee. Noch problematischer ist allerdings die Taktung. Der RE 7 fährt nämlich genau neun Minuten nach der RB 33 ab, so dass danach 51 Minuten gar kein Zug von Rehbrücke in Richtung Berlin fährt.

Kein Denkmalschutz für Kiefern

Familie Fensch wohnt idyllisch in der Heinrich-Zille-Straße. Auf dem 866 qm großen Grundstück stehen 11 Kiefern und einige Obstbäume. Hartmut Fensch hat mit einem Schreiben an alle Gemeindevertreter die Diskussion um die strenge Nuthetaler Baumschutzsatzung wiederbelebt. Monika Zeeb traf ihn nachmittags in seinem Garten zum Interview.

Zeeb: Das ist eine wirklich schöne Wohngegend hier.
Fensch: Ja, wer uns besucht, sagt: „Ihr wohnt ja toll im Wald.“ Ich sehe es ein bisschen anders.

Gefallen Ihnen Ihre Bäume nicht?
Ich hänge an meinen Obstbäumen. Dieser Apfelbaum z. B. ist eine ganz alte Sorte; er stammt aus dem Garten des Elternhauses meiner Mutter im ehemaligen Pommern.

Aber die Kiefern…
Ja, die Kiefern machen mir Sorgen. Ich sehe, dass einige vor sich hin kümmern. Sie sind zu schlank und stehen zu eng. Ihre Kronen können sich nicht richtig entfalten. Sie sind anfällig bei Wind und Sturm und inzwischen auch alt. Als wir vor 35 Jahren unser Haus gebaut haben, waren sie viel kleiner.

Haben Sie bereits Kiefern gefällt?
Ich habe wegen zweier Kiefern, die näher als einen Meter an meinem Haus standen, Fällgenehmigungen einholen müssen. Ich musste nachweisen, dass die Bäume, die sich im Wurzelbereich nie richtig ausbreiten konnten, keine gesicherte Standfestigkeit mehr haben. Sie waren am Ende. Nach der Fällung konnten wir sehen, dass sie extrem geschädigt waren. Trotzdem musste ich für Ersatzpflanzungen zahlen. Das leuchtet mir überhaupt nicht ein.

Wie wird es weitergehen?

Baumreiche Grundstücke entzücken Besucher und Nachbarn, stellen die Besitzer aber häufig vor große Herausforderungen.

Ich werde alle Kiefern im Garten auf ihre Standfestigkeit hin untersuchen müssen. Voraussichtlich werden Fällungsanträge folgen. Ich mache mich auf große Schwierigkeiten gefasst.

Wenn das alle so machen, wird Rehbrücke seinen Charakter verlieren.
Das finde ich nicht. Natürlich muss Rehbrücke grün bleiben. Unbedingt. Allerdings kann man Kiefern nicht unter Denkmalschutz stellen. Sie werden in absehbarer Zeit fallen und danach werden auch kaum Kiefern nachgepflanzt. Eine Nachpflanzverpflichtung für jeden Baum ist überzogen. Müssen in meinem Hausgarten ewig elf Bäume stehen, wobei die Obstbäume gar nicht angerechnet werden?

Der Ortsentwicklungsausschuss will über Erleichterungen beraten. Was wünschen Sie sich?
Unterstützung und Konzeption statt starrer Vorschriften. Ausreichend Platz für jeden Baum. Dann werden die Bäume schöner und sicherer. Einen Baum pro 150 qm oder 200 qm halte ich für machbar. Vier Meter rund ums Haus sollten frei von Auflagen sein. Es muss möglich sein, die nachbarrechtlichen Abstände einzuhalten. Vor allem sollten alle Vorschläge zur Baumschutzsatzung in einer Bürgerversammlung erörtert werden.

Straßenreinigung muss nun rückwirkend ab 2012 bezahlt werden

Die meisten Nuthetaler fegen und schippen auf den Straßen vor ihrer Haustüre selbst. Wenn aber die Gemeinde die Straßenreinigung teilweise übernimmt, werden die Bürger zur Kasse gebeten.

Diese Regelungen zur örtlichen Straßenreinigung sind in einer Gebührensatzung aus 2010 festgelegt worden. Die Verwaltung hat trotzdem unverständlicherweise seit 2011 keine Gebühren mehr erhoben. Allerdings hätte man nach der alten Satzung an Straßen ohne Winterdienst mehr zahlen müssen als an Straßen mit Winterdienst. Weil das nicht vermittelbar ist, hat die Gemeindevertretung für 2012 und 2013 rückwirkend neue Gebühren beschlossen. Sie orientieren sich strikt an den entstandenen Kosten. 2011 wird gar nicht mehr abgerechnet.

In diesem Jahr werden nun die Bescheide für 2012 und 2013 erlassen und an die Betroffenen übersandt. Die Jahre 2014 und 2015 sollen erst Anfang 2016 abgerechnet werden. Die Gebühr beträgt für 2013 bei Straßen mit Fahrbahnreinigung und Winterwartung 1,98 Euro/m/Jahr und wird nach dem Quadratwurzelsystem ermittelt. Bei einem 1.000 qm-Grundstück (Quadratwurzel aus Grundstücksfläche: 31,6 m) ergibt sich eine Jahresgebühr von 62,60 Euro (31,6 mal 1,98 Euro).

KURZES

Verwaltungsgebäude

Der Bau des neuen Verwaltungsgebäudes hinter dem Standesamt ist deutlich teurer als geplant. Ursprünglich wollte man das Gebäude bereits im Spätsommer beziehen. Nach Angaben aus der Verwaltung soll der Umzug jetzt im März stattfinden. Die Verzögerung ist nicht unerheblich, wenn man bedenkt, dass jeden Monat 10.000 EUR als Miete für das Ausweichquartier am Rehgraben fällig geworden sind. Darüber hinaus führte offenbar insbesondere der Abbruch der alten Fundamente zu Zeitverzögerungen und Zusatzkosten.

Ausbau Feldstraße

In diesem Jahr soll endlich auch der vordere Abschnitt der Feldstraße saniert werden. Aus Gründen der Verkehrsberuhigung wird die Fahrbahn lediglich 5,50 m bzw. 4,75 m breit. An der Nordseite der Straße ist ein Gehweg geplant. Als Ausgleich für Neuversiegelungen sollen weiterhin 42 Bäume neu gepflanzt werden. Die Versickerung erfolgt über Mulden im Seitenbereich. Man rechnet mit insgesamt 15 Wochen Bauzeit. Aus Kostengründen soll dieses Vorhaben gemeinsam mit dem Ausbau der Schlüterstraße ausgeschrieben und ausgeführt werden.

Kinder-„Wanderwege“ Saarmund

Mit dem Frühlingsbeginn locken wieder die vor fast einem Jahr an der Bergstraße eröffneten „Wander“-wege ins Freie. So lädt der Natur-Aktiv-Pfad dazu ein, Flora und Fauna näher kennenzulernen. In einem Rundkurs am Rande des Dorfes kann man sich an sechs großformatigen Schau-Tafeln informieren. Außerdem bietet er den Kindern die Gelegenheit, sich in einer Sprunggrube mit den Sprungweiten der heimischen Tiere zu messen. Der Kunst-Wanderweg führt bis zum Modell-Flugplatz am Eichberg. Unterwegs gilt es, die zahlreichen bunte Phantasievögel zu entdecken, die sich dort gut versteckt halten.

IHR DRAHT

...in den Bundestag: Andrea Wicklein

Bürgerbüro
Alleestraße 9
14469 Potsdam
Tel.: 0331/730 98 100
Fax: 0331/730 98 102
Mail: andrea.wicklein@wk.bundestag.de

...in den Landtag: Sören Kosanke

Bürgerbüro
Potsdamer Str. 62
14513 Teltow
Tel.: 03328/33 73 07
Fax: 03328/35 26 51
Mail: post@soeren-kosanke.de

...in die Gemeindevertretung: Monika Zeeb

Fraktionsvorsitzende
Verdistraße 47
14558 Nuthetal
Tel.: 033200/82 518
Fax: 033200/82 519
Mail: monika.zeeb@t-online.de

...zur SPD Nuthetal

SPD-Vorsitzender
Uwe Steffen
Arthur-Scheunert-Allee 140
14558 Nuthetal
Tel.: 033200/55 850
Mail: u_steffen@web.de
www.spd-nuthetal.de

EUROPA-ABGEORDNETE IN NUTHETAL!

Die SPD Nuthetal lädt **am 17. April 2015, 18:00 Uhr** zu einer **Diskussion mit der Europaabgeordneten Susanne Melior** ein. Ort: Mehrgenerationenhaus, Schlüterstraße 46. Themen gibt es genug: Griechenland droht die Zahlungsunfähigkeit. Die Freihandelsabkommen mit Kanada und USA sorgen für Diskussionen. Die Europäische Zentralbank kauft Staatsanleihen für mehr als eine Billion Euro. **Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!**

Künstlerisches Schaffen in Nuthetal

Seit mehr als 5 Jahre trifft sich eine Gruppe begeisterter Malerinnen im Kunstkurs an der Akademie 2. Lebenshälfte im Andersenweg 43 unter Leitung des holländischen Kunstmalers und Pädagogen Rolf Janssen. Mit seiner feinfühligen Art führt er die Interessierten an bildnerische Auseinandersetzungen mit Menschen in ihrer natürlichen Umwelt.

In Vorträgen spannt er den Bogen von der Musik zur bildnerischen Gestaltung an vielen praktischen Beispielen. Der größte Wunsch des Kunstkurses wäre eine Ausstellungsräumlichkeit für eine Vernissage. Wer die letzte gesehen hat, war erstaunt, was die Künstlerinnen zu leisten vermögen. Gerade die unterschiedlichen Sichtweisen und Maltechniken führten zu angeregten Diskussionen unter den Bildbetrachtern.

Die Ausstellung bot einen Ausschnitt aus den vielfältigen Werken und zeigte die künstlerische Entwicklung der einzelnen Malerin.

R.Janssen: „Unser Kunstkurs steht allen Interessierten mit oder ohne Vorkenntnissen im Malen und Zeichnen offen. Kultur ist etwas, was man selbst gestaltet, ob Musik oder Malen. Gut gelingt das in der Gemeinschaft, wenn Menschen mit gemeinsamen Interessen künstlerisch tätig sind. Im Kunstkurs werden Traditionen weiter gegeben, von den Künstlerinnen ihren Gegebenheiten entsprechend aufgenommen und verarbeitet. Das soziale Miteinander wird in den „Offenen Häusern“ gefördert, wo sich in gemütlicher Runde der Kunstkurs über die künstlerische Gestaltung von Haus und Garten austauschen.

Mit der nächsten Vernissage wird wieder deutlich werden, wie sich die Künstlerinnen entwickelt haben.

Wir freuen uns darauf, wenn noch weitere Gleichgesinnte unseren Kunstkurs besuchen und mögliche Hemmungen überwinden.“

Es gibt in Nuthetal eine bewundernswerte Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern. Sollten ihre Werke nicht allen zugänglich gemacht werden?

Kontakt: Akademie 2. Lebenshälfte Kunstkurs ☎033200 55621.

Traum des Kunstkurses der Akademie 2. Lebenshälfte ist ein Raum, um seine seine zahlreichen Arbeiten und Vernissagen angemessen präsentieren zu können.